

Die Terminübersicht Zweites Halbjahr 2019



Donnerstag, 22. August

Alles unter Kontrolle: Schrittmacher für die Blase

17.30 Uhr / Godehardsaal, Ebene B0

Donnerstag, 12. September

Knieprothese – Wann ist sie nötig?

17.30 Uhr / Godehardsaal, Ebene B0

Donnerstag, 24. Oktober

Mit der Immuntherapie gegen den Krebs

17.30 Uhr / Godehardsaal, Ebene B0

Donnerstag, 14. November

Tuberkulose – bis heute aktuell

17.30 Uhr / Godehardsaal, Ebene B0

Donnerstag, 05. Dezember

Schaufensterkrankheit: Blutmangel in den Beinen

17.30 Uhr / Godehardsaal, Ebene B0

Medizin hautnah für alle – der **Themen-Donnerstag 2019**

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Besucherinnen und Besucher,

als Haus mit langer christlicher Tradition und als moderner Gesundheitsversorger möchten wir, dass Sie sich bei uns rundum gut aufgehoben und bestens informiert fühlen. Der Themen-Donnerstag soll hierzu beitragen. Zum einen, weil Sie ausführlich über aktuelle Gesundheitsthemen, verschiedene Krankheitsbilder und moderne Therapiemöglichkeiten informiert werden. Zum anderen, weil Sie unsere Ärzte außerhalb der Sprechstunde und der Stationen kennenlernen und mit ihnen das Gespräch suchen können.

Im Programm des zweiten Halbjahres 2019 erläutern unsere Chefärzte, Oberärzte und niedergelassenen Ärzte komplexe medizinische Themen auf einfache und verständliche Weise. Themenschwerpunkte sind dieses Mal die Funktionsweise eines Blasenschrittmachers, wann eine Knieprothese nötig ist und wie sie eingesetzt wird, wie man mit der Immuntherapie gegen Krebs vorgehen kann, die Aktualität von Tuberkulose und die Vorbeugung und Behandlung der Schaufensterkrankheit (PAVK).

Nach den Vorträgen haben Sie jeweils die Gelegenheit, Fragen an die Referenten zu stellen. Kommen Sie vorbei und besuchen Sie unseren Themen-Donnerstag im Godehardsaal auf der Ebene B0.

Die Infoabende sind selbstverständlich kostenlos, zudem stellen wir ein kleines Sortiment an Kaltgetränken kostenfrei für Sie bereit.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Krankenhausdirektorium des
St. Bernward Krankenhauses



Stefan Fischer
(Geschäftsführer)



**Prof. Dr. med.
Georg von Knobelsdorff**
(Ärztlicher Direktor)



Jörn Augsburg
(Technischer Direktor)



Parkmöglichkeiten

Rund um das BK-Gelände stehen Ihnen diverse Parkmöglichkeiten zur Verfügung, unter anderem die Parkhäuser am Wall. Am Ende der Treibstraße können Sie Ihr Auto auf dem Außenstellplatz parken. Bitte folgen Sie diesbezüglich der ausführlichen Beschilderung. Weitere kostenpflichtige Parkmöglichkeiten gibt es in der Tiefgarage der Andreas-Passage (Kardinal-Bertram-Straße/Eckemekerstraße) und auf dem Parkplatz Kläperhagen (Nähe Kreuzkirche). Direkt vor dem Haus verkehrt die Buslinie 11 (Linientaxi) mit Anschluss in die Innenstadt und zum Bahnhof.

St. Bernward Krankenhaus GmbH

Treibstraße 9, 31134 Hildesheim

Telefon 05121 90-0

Fax 05121 90-16 98

E-Mail info@bernward-khs.de

www.bernward-khs.de

Das St. Bernward
Krankenhaus gehört zum:



**Elisabeth Vinzenz
Verbund**



Akademisches
Lehrkrankenhaus der
Universität Göttingen



„Themen-Donnerstag“

im St. Bernward Krankenhaus
August bis Dezember 2019

- lernen Sie unsere Ärzte und Kliniken kennen
- informative Vorträge
- Fragerunden nach jeder Veranstaltung
- freier Eintritt

Beginn
immer
17.30 Uhr

St. Bernward Krankenhaus
Für Leib und Seele

Themen-Donnerstag 22. August | ab 17.30 Uhr



Alles unter Kontrolle: Schrittmacher für die Blase

Klinik für Urologie

Millionen Menschen in Deutschland leiden unter einer Harninkontinenz, auch bekannt als Blasenschwäche. Die Häufigkeit steigt mit zunehmendem Alter. Menschen mit einer Harninkontinenz sind bei Alltagsaktivitäten und in ihrer Lebensqualität stark eingeschränkt. Wer unter einer überaktiven Blase leidet oder harninkontinent ist, verspürt einen plötzlichen, unerträglichen Harndrang, der oft nicht zu kontrollieren ist. Trotz der weiten Verbreitung ist Harninkontinenz ein gesellschaftliches Tabuthema. Betroffenen fällt es schwer, darüber zu sprechen oder sich Hilfe zu suchen, obwohl häufig Abhilfe geschaffen werden kann.

Wenn konservative oder medikamentöse Behandlungsmethoden nicht zum gewünschten Erfolg führen, kann es sinnvoll sein, einen Blasenschrittmacher zu implantieren. Ähnlich wie bei einem Herzschrittmacher stimuliert dieser die Nerven der Blase und der Blasenmuskulatur mit elektrischen Impulsen. Dadurch können die Muskelaktivität besser kontrolliert und die Symptome einer überaktiven Blase behoben werden – die Patienten können wieder ein beschwerdefreies Leben führen.

Wie genau ein Blasenschrittmacher funktioniert und wie ein Leben für Betroffene nach einer Implantation aussehen kann, erklärt Dr. Anja Heineke, Oberärztin der Urologie.

Programm | Godehardsaal, Ebene B0

- **Wie hilft ein Blasenschrittmacher?**
Dr. med. Anja Heineke (Oberärztin Urologie)

- **Fragerunde**

Themen-Donnerstag 12. September | ab 17.30 Uhr



Knierprothese – Wann ist sie nötig?

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie,
EndoProthetikZentrum

Das Kniegelenk ist eines der größten Gelenke des menschlichen Körpers und für den Bewegungsapparat sehr wichtig. Oftmals ist es jedoch starken Belastungen ausgesetzt. Wenn die Funktion des Knies durch Verletzungen, Fehlstellungen oder Verschleiß beeinträchtigt ist, kann dies die Lebensqualität der Betroffenen erheblich mindern. Sich schmerzfrei zu bewegen, bleibt für viele dann ein großer Wunsch. Knieschmerzen sind konservativ meist gut zu behandeln. Hilft dies nicht, werden operative Methoden empfohlen. Doch wann sind diese wirklich notwendig?

Das EndoProthetikZentrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am St. Bernward Krankenhaus ist unter anderem auf Operationen am Kniegelenk spezialisiert. Chefarzt PD Dr. Markus Beck und Oberarzt Dr. Daniel Linnenberg erläutern Vor- und Nachteile einer Operation am Knie und zeigen bei einer Live-OP am Kunstknochen, wie eine Knierprothese eingesetzt wird.

Programm | Godehardsaal, Ebene B0

- **Knierprothese – Wann ist sie nötig?**
PD Dr. med. Markus Beck (Chefarzt Orthopädie / Unfallchirurgie)

- **Live-OP am Kunstknochen**
Dr. med. Daniel Linnenberg (Oberarzt Orthopädie / Unfallchirurgie)

- **Fragerunde**

Themen-Donnerstag 24. Oktober | ab 17.30 Uhr



Mit der Immuntherapie gegen den Krebs

Klinik für Hämatologie und Onkologie, MVZ für Onkologie

Die Diagnose Krebs ist für Betroffene ein großer Schock. Doch die Fortschritte in der Medizin ermöglichen immer bessere Behandlungsmethoden mit teils vielversprechenden Prognosen. Eine dieser Krebstherapien ist die immunonkologische Therapie. Sie ist eine relativ neue Behandlungsmöglichkeit, die bereits bei mehreren Krebserkrankungen angewendet werden kann.

Anders als bei bisherigen Therapien wie der Operation, der Chemo- oder der Strahlentherapie geht sie nicht direkt gegen den Krebs vor, sondern unterstützt das Immunsystem darin, die Krebszellen zu erkennen und selbst zu bekämpfen. Immuntherapien sollen das Immunsystem so weit stärken, dass es aus eigener Kraft Krebszellen zerstören kann. Dadurch kann in einigen Fällen erreicht werden, dass Tumore kleiner werden oder verschwinden. In den vergangenen Jahren konnten wesentliche Fortschritte insbesondere bei der Bekämpfung von schwarzem Hautkrebs und fortgeschrittenem Lungenkrebs erzielt werden.

Welche Fortschritte in der immunonkologischen Therapie bereits gemacht wurden und wie genau die Behandlung abläuft, erklärt Dr. Johannes Volk, Facharzt für Hämatologie und Onkologie.

Programm | Godehardsaal, Ebene B0

- **Immuntherapie bei Krebserkrankungen**
Dr. med. Johannes Volk (Facharzt Hämatologie und Onkologie)

- **Fragerunde**

Themen-Donnerstag 14. November | ab 17.30 Uhr



Tuberkulose – bis heute aktuell

Klinik für Pneumologie, Klinik für Thoraxchirurgie

Tuberkulose ist eine der häufigsten Infektionskrankheiten. Sie wird durch Bakterien ausgelöst, welche überwiegend die Lunge befallen, die aber auch fast jedes andere Organ oder die Knochen besiedeln können.

Bei rechtzeitiger Diagnose ist Tuberkulose inzwischen gut behandelbar. Verbesserte Lebensumstände, Impfstoffe, gute Versorgung, Hygiene und die Einführung von Antibiotika konnten die Erkrankung immer weiter zurückdrängen. Allerdings gilt das nur für die westlichen Industrieländer. Weltweit ist Tuberkulose noch immer die häufigste tödliche, bakterielle Infektionskrankheit. Jedes Jahr erkranken mehr als zehn Millionen Menschen daran, fast zwei Millionen Menschen sterben. In Deutschland erkranken im Jahr knapp 6000 Menschen. Seit 2009 ist die Anzahl der jährlich gemeldeten Fälle kaum gesunken, 2015 hat sie sich erstmalig sogar deutlich erhöht.

Was die Gründe für den Anstieg der Infektionen sind, wie man sich gegen Tuberkulose schützen kann und wie aktuell das Thema Tuberkulose in der heutigen Gesellschaft ist, erklären die Chefarzte der Klinik für Pneumologie und der Klinik für Thoraxchirurgie, Dr. Jürgen Heck und Dr. Andreas Simon.

Programm | Godehardsaal, Ebene B0

- **Tuberkulose: Symptome, Ausbreitung und medikamentöse Therapien**
Dr. med. Jürgen Heck (Chefarzt Pneumologie)

- **Tuberkulose – operative Möglichkeiten**
Dr. med. Andreas Simon (Chefarzt Thoraxchirurgie)

- **Fragerunde**

Themen-Donnerstag 05. Dezember | ab 17.30 Uhr



Schaufensterkrankheit: Blutmangel in den Beinen

Klinik für Gefäßchirurgie, Gefäßzentrum Hildesheim

In Deutschland leiden etwa 4,5 Millionen Menschen unter der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK), auch „Schaufensterkrankheit“ genannt. Krampfartige Wadenschmerzen zwingen die Betroffenen, beim Gehen immer wieder Pausen einzulegen – wie bei einem Schaufensterbummel. Die Schmerzen werden durch Durchblutungsstörungen ausgelöst, die unter anderem durch Rauchen hervorgerufen werden, daher wird auch vom „Raucherbein“ gesprochen.

Doch nicht nur Raucher sind gefährdet. Familiäre Vorbelastung, mangelnde Bewegung, falsche Ernährung, Diabetes, das Alter und Bluthochdruck können ebenso eine PAVK begünstigen.

PAVK ist gefährlich, weil sie häufig lange Zeit beschwerdefrei verläuft und Betroffene erst bei ernsthaften Gesundheitsproblemen zum Arzt gehen. Von der PAVK sind nicht nur die Arterien der Arme und Beine betroffen, sondern auch die herz- und hirnversorgenden Schlagadern, was das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko deutlich erhöht. Daher sind Vorsorge und Früherkennung besonders wichtig.

Wie einer PAVK vorgebeugt werden kann und was bei einer bestehenden PAVK zu tun ist, erklärt Dr. Gabor Nagy, Oberarzt der Gefäßchirurgie.

Programm | Godehardsaal, Ebene B0

- **Periphere arterielle Verschlusskrankheit – Was ist zu tun?**
Dr. med. Gabor Nagy (Oberarzt Gefäßchirurgie)

- **Fragerunde**